

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamt-Schorndorf.

Für Form und Inhalt der Inserate ist die Redaktion nicht verantwortlich.

№ 141.

Samstag den 28. November

1885.

## Bekanntmachungen.

Schorndorf.  
**Die Ortsvorsteher**  
werden unter Bezugnahme auf die früheren oberamtlichen Ausschreiben hienüt noch ausdrücklich angewiesen, die am **Dienstag den 1. Dezember d. J.** vorzunehmende **Volkszählung** genau nach den Bestimmungen der Min.-Verf. vom 6. August 1885 (Reg.-Bl. Nr. 35 Seite 341 bis 348) zu bewerkstelligen; überhaupt wird denselben die umsichtige Anordnung und vorschriftsmäßige Behandlung des ganzen

Zählgeschäfts in ihrem Gemeindebezirk zur besonderen Pflicht gemacht.

Die summierten Gemeindefisten sind mit sämtlichen bei den Zählungskommissionen gesammelten und geprüften Zählungspapieren der Zähler spätestens bis zum

**15. Januar 1886**

an das Oberamt einzufenden.

Den 27. November 1885.

R. Oberamt.  
Baun.

## Neuer Schorndorf. Scheidholz-Verkauf.

Dienstag den 1. Dez. l. J.  
Vormittags 10 Uhr



Anbruchholz.

beim Lochdobelhäuschen aus Lochdobel und Vogelbarenebene: 61 Rm. tannen

## In der Konkurs-Sache

des Johannes Höfer, Tagelöhners in Adelberg, beträgt nach der amtsgerichtlich genehmigten Schluss-Rechnung die Aktiv-Masse vorbehaltlich der Gerichts-Sporteln 1169 M 24 S

wovon 25 M 50 S bevorrechtete und 1587 M 16 S unbedorrechtete Forderungen zu befriedigen sind.

Dies wird in Gemäßheit § 139 u. ff. der R.-O. veröffentlicht.

Schorndorf, den 25. Nov. 1885.  
Konkurs-Verwalter  
Amtsnotar Speidel.

## In der Konkurs-Sache

gegen den Nachlaß des weiland David Schanbacher, gewesenen Tagelöhners in Mohrbrunn, beträgt nach der amtsgerichtlich genehmigten Schluss-Rechnung die Aktiv-Masse ohne Abzug der Gerichtsporteln 57 M 80 S

wovon zu befriedigen sind: 6 M 82 S bevorrechtete und 1021 M 63 S unbedorrechtete Forderungen.

Dies zur öffentlichen Kenntnis gemäß §. 139 u. ff. der R.-O.  
Schorndorf den 25. November 1885.  
Der Konkurs-Verwalter.  
Amtsnotar Speidel.

Schorndorf.  
Frau J. G. Roth, Privatiers Wtw. hier verkauft am nächsten

**Montag den 30. November,**  
nachmittags 2 Uhr

im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Auen und letztenmale auf hiesigem Rathaus:

Parz. Nr. 2664. 40 a 14 qm Wiesens auf der Au,

Parz. Nr. 2648/1. 22 a 98 qm links der Bahn daselbst.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 27. Novbr. 1885.

Ratschreiberei.  
Fritz.

## Schorndorf. Frauen-Arbeits-Schule.

Am 4. Januar l. J. beginnt ein neuer Vierteljahresturs. Anmeldungen sind bis spätestens 15. Dez. an einen der Unterzeichneten zu richten.

Stadtpfarrer  
2<sup>1</sup> **Fisch.**

Stadtschultheiß  
Fritz.

## Schorndorf. Pforch-Verkauf.

Nächsten Montag mittags 2 Uhr wird der Pforch auf dem Rathaus auf 4 und 3 Nacht verkauft von der

Stadtpflege.

## Schorndorf. Weiden-Verkauf.

Dienstag den 1. Dezember  
Mittags 1 Uhr,

werden die Weiden von den Felben an der Rems verkauft von der

Stadtpflege.

**Wollenes und baumwollenes Strickgarn, Hemden, Unterhosen, B'wollfanelle u. Hosenzug**

empfiehlt sehr billig  
3<sup>a</sup> **Carl Breuninger, Färber.**

Schorndorf.

Am nächsten **Mittwoch den 2. Dez. d. J.**

wird das Kelterweinsturrogeld, Pachtgeld und rückständige Kapitalzinsen in der Wohnung des Unterzeichneten (Urbanstraße) eingezogen.

Gegen diejenigen Personen, welche an diesem Tage nicht Zahlung leisten, wird das Mahnverfahren eingeleitet.

Den 27. Nov. 1885.

Hospitalpflege.  
Rommel.

## Bezirks- (Gewerbe)-Krankenkasse Schorndorf.

Der Einzug der Beiträge findet am nächsten **Montag von morgens 8-11 Uhr** statt.

Den 27. Nov. 1885.

Hauptkassier Rommel.



Veteranen-Verein

Nächsten **Montag** von abends 7 1/2 Uhr an feiert der Verein bei **Beesch** zum deutschen Kaiser die Gedenktage von Champigny, Villiers u. Mesly und ladet Freunde und Bekannte freundlichst ein.  
**Der Ausschuß.**

## Turn-Verein.

Samstag Abend Versammlung im Lokal.

## Baumwoll-Flanell und fertige Hemden

in großer Auswahl empfiehlt billigt  
3<sup>a</sup> **Heinrich Volz.**

woch versammelten sich 48 eingeladene Freunde des Erblassers als Gäste der Glasfabrik in einem renommierten Gasthause und ergötzen sich an Speis und Trank. Dem Verstorbenen wurde ein stilles Glas geweiht, aber auch der anwesenden Witwe ein dreifaches Hoch ausgebracht.

**Bremen.** Am Mittwoch morgen wurde der Grenzaufseher Watten in Kellum, der in der Nacht Dienst gehabt hatte, erfroren auf einer Bank liegend aufgefunden.

**Wien.** 23. Nov. Nach Berichten aus Bukarest wurde aus Widdin die Ankunft zweier mit Torpedos versehener Fahrzeuge gemeldet. Die rumänische Gesellschaft vom roten Kreuz rüstete zwei Ampulanzen aus, von welchen die eine in dieser Woche nach Sofia, die andere nach Belgrad abgeht. — Mit dem gestrigen Abendzug der Staatsbahn reisten 64 bulgarische Studenten nach dem Kriegsschauplatz ab. Mit denselben waren mehrere hundert slavische Studenten am Bahnhof versammelt, welche slavische Kampflieder sangen. Die bulgarischen Studenten waren aus Heidelberg, Leipzig, Zürich und Genf hier zusammengetroffen. Die wegen Hochverrats angeklagten Anarchisten wurden zu mehrjährigem schweren Kerker verurteilt.

— Ein seltsamer Vorfall ereignete sich, wie der „B. B. C.“ berichtet, vor einigen Tagen während der Vorstellung in der Großen Oper zu Paris. Ein sehr eleganter Mann, der mit einer schönen Dame im Parquet Platz genommen, wurde von zwei Herren, die in einer Loge saßen, in höchst auffälliger Weise lognettiert. Als diese nun auch miteinander zu flüstern begannen, erhob sich der Fremde und ergriff den Arm seiner Begleiterin, um mit ihr noch während des Aktes das Theater zu verlassen. Die Pariser, die bekanntlich eine Störung während der Vorstellung höchst übel vermerken, beiläufig sich eben nicht, sich von den Sitzen zu erheben, um die Weiden durchzulassen, so daß es eine geraume Weile währte, bis diese zu dem Ausgange gelangten. Dasselbst warteten die beiden Logen-Insaßen und übergaben den Herrn einer rasch herbeigeholten Patrouille von Polizei-Agenten; derselbe ist ein Mörder namens Bel; er wurde im Jahre 1880 zu lebenslänglicher Deportation verurteilt und ist im Juli 1883 auf kühne Weise aus Cayenne entflohen. Die Dame an seiner Seite war eine Halbweib-Schöne. Der eine der Herren, der den Flüchtling agnoszierte, war der Staatsanwalt, der in dessen Prozesse fungiert hatte.

**Zürich.** Die bulgarischen Studenten in Zürich erlassen einen Aufruf an die bulgarische Jugend im Ausland, zu den Waffen zu eilen. Es heißt in demselben: Der serbische König ist unter frivolen Begründungen mit einem Heere in unser friedliches Land eingebrochen, das bis zur letzten Stunde nicht daran zu glauben vermochte, daß Slaven gegen Slaven kämpfen, und daß dieselben Völker sich im Bruderkriege zerfleischen könnten, die vor wenigen Jahren noch brüderlich vereint um ihre Freiheit und Unabhängigkeit stritten. Das Schreckliche ist dennoch geschehen, aber nicht das serbische Volk ist es, das uns mit Krieg überzieht, sondern der serbische König. Wir sind überzeugt, daß unsere serbischen Brüder keinen Anteil an dem Verbrechen ihres Königs gegen das bulgarische Volk haben. Wir wissen, daß unsere Freiheit den Nachbarn ein Gegenstand des Abscheus ist. Man haßt unsere freien Institutionen, unser Aylrecht, das dem russischen Flüchtling ebenso unbeschränkt gewährt wird, wie dem flüchtigen serbischen Rabinen. Man fürchtet, dieses Bulgaren mit seinen freibeitlichen Bestrebungen könnte den Balkan-Völkern vereint ein loedendes Vorbild werden. Darum droht ihm der Untergang durch die benachbarten Despoten. Schon vor zwei Monaten, als die Lage sich kritischer zu gestalten drohte und ein Krieg mit der Türkei möglich war, boten wir, die bulgarischen Studenten in Genf, Paris, Odessa und anderwärts, unserer Regierung unsere Kräfte für die eventuelle Verteidigung an. Die Regierung glaubte damals noch nicht an den Ernst der Lage, sie lehnte unser Anerbieten ab, und erklärte uns, daß unser Studium dem Vaterlande mehr nütze, als unsere Teilnahme an einem etwaigen Kampfe gegen die Türken. Es ist anders gekommen, der Krieg ist da, freilich nicht ein Krieg gegen die Türken, sondern gegen die Serben. Wir haben nur noch eine Pflicht, sofort zur Verteidigung des Vaterlandes aufzubrechen.

**Neapel.** 22. Nov. Vor einigen Tagen, so erzählt ein hiesiges Blatt, wurde der reiche Kaufmann Robertucci aus dem Städtchen Montepeloso bei Potenza von Banditen entführt, die nun für ihn 15000 Lire als Lösegeld forderten, das hinter einem bezeichneten Baume hinterlegt werden sollte. Die Polizei riet nun, das Geld nur richtig zu hinterlegen, und traf zugleich Anstalten, um den Abgesandten der Banditen beim Abholen des Geldes festzunehmen zu können. Als nun zur bestimmten Stunde die Sicherheitswachmänner bei dem bezeichneten Baume erschienen,

da sahen sie an demselben einen Mann angelehnt stehen. Sie eilten nun auf den Fremden zu, machten aber zugleich die unangenehme Entdeckung, daß es die Leiche des entführten Kaufmannes selbst war. Die Banditen hatten nämlich von dem Vorhaben der Polizei gegen sie Kenntnis erhalten, worauf sie ihren Gefangenen erschlugen und dessen Leiche dann hinter dem Baume aufstellten.

**Sofia.** 24. Nov. Aus Slivniza wird unterm 22. Nov. gemeldet: Die Serben hatten die Höhen und das Defilee von Dragoman in der Frühe noch besetzt, an verschiedenen Punkten Schanzen aufgeworfen und dieselben mit Artillerie besetzt. Nach längerem Kampfe vertrieben die Bulgaren mit Bajonettangriff die Serben aus ihren Stellungen und hinarikierten auf den obersten Positionen. Die Dragoman-Anhöhe ist von den Serben verlassen.

**Belgrad.** 23. Nov. Die Zahl der bis jetzt hier eingetroffenen Verwundeten beträgt bereits über 3000, diejenige der bulgarischen Gefangenen 1500. Es herrscht Mangel an Aerzten. — Die Timokarmee bewegt sich südwärts zur Vereinigung mit dem Hauptheer, sie hat die Bulgaren bei Belgradschil verdrängt und Streifabteilungen in das Somgebiet entsandt.

**Belgrad.** 24. Nov. Die Serben zogen sich von Slivniza gegen Jaribrod zurück, deshalb ging auch die Moravabivision zurück; nach dem Eintreffen der schnell vorrückenden Timokarmee soll die Offensive wieder aufgenommen werden.

**London.** 23. Nov. Die amtliche Depesche aus Birma von heute meldet, daß die in Penangyan eingetroffene englische Expedition jenseits Minhla nur wenig Widerstand gefunden habe. Am Samstag erreichte die Expedition Silemyo, ohne daß sich der Feind zeigte. Verluste haben die Engländer nicht erlitten.

Häufig ist es schon der Fall gewesen, daß unsere Leser ein Urteil über die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen von uns haben wollten und wir konnten nur immer wieder auf die zahlreichen Anerkennungen aus allen Classen der Bevölkerung als beste Antwort hinweisen.

Heute nun liegt uns eine Broschüre über dieses bei uns so allgemein beliebte Hausmittel vor, in welcher auf 24 Seiten die Gutachten von 21 der ersten medicinische Autoritäten und einer sehr großen Anzahl Aerzte, welche die Schweizerpillen in ihrer Praxis erproben enthalten sind vor.

Für Alle, welche sich also für dieses Haus- und Heilmittel interessieren, insbesondere aber für diejenigen, welche in den hohen Werth der Schweizerpillen bisher noch Zweifel setzten, ist die Broschüre bestens zu empfehlen.

## „Die Werkstatt“, Meister Konrads Wochenzeitung, (Leipzig, Ernst Heitmann)

Unter den vielen der Lösung harrenden socialen Fragen unserer Zeit hat diejenige „Ob Sonntagsruhe oder nicht“ die verschiedenartigsten Ansichten hervorgerufen. Eine ganz vortreffliche Beantwortung dieser, auch vom Meister Konrad an seine Leser gerichteten Frage, finden wir in der neuesten Nummer seiner Wochenzeitung, worin der Verfasser, ein Mann aus dem Handwerkerstande, sich entschieden für die Sonntagsruhe ausspricht. Ferner zeichnet sich Nummer 7 des genannten Blattes wieder durch eine Menge lehrreicher Aufsätze aus. Dieselbe enthält Artikel unter der Ueberschrift:

Aus der Welt. — Für die Werkstatt: Man muß sich die Arbeit nur leicht machen. — Befähigungsnachweis oder nicht? — Etwas für geschickte Mechaniker. — Thüren aus Pappe. — Deutscher Postbeamter und Schneider zugleich. — Abgewiesene. — Nichtschriften in den Innungen. — Auf der Fachschule. — Um blankes Eisen gegen Rost zu schützen. — Allerhand Nützliches für den Handwerker. — Für den Abendhoppfen: Zum ersten Male wieder bei Licht gearbeitet. — Sonntagsruhe in alter Zeit. — Für Haus und Heerd: Was ist für einen Kranken das Bessere, daheim verpflegt oder im Krankenhaus? (Schluß aus Nummer 5). Der Kranke im Krankenhaus. — Zu schöne Hofen (Wienerisch). — Verwertung der Abfälle vom gebörem Obst. — Wie wäscht man Glaceehandschuhe? — Die Blumen im Zimmer. — Das bloße Abkochen der Pilze. — Für den Feierabend: Die Brüder. Erzählung von Albert Büchlin (Fortsetzung). — Ein gefährlicher Mensch. — Fragen und Antworten. — Briefkasten. — Anzeigen.

Nächsten Sonntag  
**Gansessen**  
im Kreuz, wozu freundlichst einladet  
**J. Ehmann.**

**Nochgeschirre**  
in Blech, grau und blau emailliert, in  
Blech verzinkt, in Guss Eisen roh und  
emailliert sind äußerst billig zu haben bei  
**M. Sperrle.**  
Waldjagen, Spann- & Wolf-  
jagen, Ketten und Striegel empfiehlt  
ebenfalls billig der Obige.

**Gekleidete Puppen**  
eigener Fabrication  
**Puppenkörper,  
Puppenköpfe**  
aller Art, sowie sonstige Puppen-Artikel  
empfehlen in neuer großer Auswahl.  
**Jr. Speidel.**

Schorndorf.  
**Regenschirme.**  
Kur eigenes Fabri-  
kat in großer, noch nie  
dagewesener Auswahl  
von 2. 50 \$ an bis  
zu den feinsten empfiehlt bestens und  
bittet um geneigten Zuspruch.  
Achtungsvollst  
**Jr. Luz,**  
gegenüber der Eisenmöbelfabrik.

**Fr. Hausler, Kürschner,**  
empfehlen billigst  
Müße, Boa, Kräggen für Kinder  
und Erwachsene, Aufhalter, Aufschau-  
ken, Handschuhe in Pelz und Dufeking,  
lehtere wegen Aufgabe im Ausverkauf,  
Mützen aller Art, Wintermützen schon  
von 1 \$ 50 \$ an, Hosenträger, Hemd-  
tragen Bandagen, Portemonnaies,  
Gravatten, hauptsächlich Kindermützen  
ausnahmsweis billig. Geneigter Abnahme  
sieht entgegen der Obige.

**Baumwollene und Halbwoollene  
Hosenzuge & Halbtücher**  
empfehlen in großer Auswahl billigst  
**Heinrich Wolz.**

**Bettfedern und Flaum  
und fertige Betten**  
in großer Auswahl zu den billigsten Preis-  
sen empfiehlt fortwährend  
**Georg Laichinger**  
beim Güterbahnhof.

**Gesucht**  
ein tüchtiger Feuerschmied.  
**Eisenmöbel-Fabrik**  
Schorndorf.

**Normalhemden, -Hosen & Leibchen**  
für Herren & Dame,  
**Jagdwesten, Cricottailen, Schürzen,**  
empfehlen in schönster Auswahl billigst  
**Carl Kraiß.**

**Gebrüder Spohn in Ravensburg.**  
Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, We-  
ben und Flechten:

**Flachs, Hanf und Abwerg.**  
Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Angän-  
gen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 Meter Fadenlänge = 9%,  
Pfennig.  
Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Güter  
übernimmt die Fabrik.  
Die Agenten:  
**D. Schloh, Oberberken. Schwanger, Endersbach. Herrn. Weiß, Stetten.**

**Anzeige und Empfehlung.**  
Unterzeichneter erlaubt sich den geehrten Einwohnern von Stadt  
und Umgegend anzuzeigen, daß er in der früheren Werkstatt des Glaser  
Gunzer das  
**Glaser- und Schreinerhandwerk**  
betreibt und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten  
Reparaturen werden billigst und schnell ausgeführt.  
**Wilhelm Fausser.**

**Magdeburger  
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**  
Ich beehre mich hiemit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß  
**Herr Johannes Gläser in Unterrubach**  
als Agent für obige Gesellschaft angestellt worden ist.  
Stuttgart, den 20. November 1885.  
Der General-Agent:  
**Albert Schwarz.**

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir mich zum Abschlusse  
von **Lebens-Versicherungen** zu empfehlen; die loyale Geschäftsbehandlung, sowie  
die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt und bin ich  
zur Erteilung weiterer Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren stets  
gerne bereit.  
Unterrubach, den 24. November 1885.  
**Johs. Gläser.**

**Culturbilder aus Württemberg.**  
Zu halt: Die Universitätsstadt Tübingen. — Das evangelische Städt.  
— Zum Schulwesen. — Der Conservatismus. — Sociales. — Die Ver-  
kehrsanstalten. — Die schwäbische Gemüthlichkeit.  
Erregt die größte Senation in ganz Württemberg. Eleg. ausgest., daher  
auch zu Geschenk passend. Preis 1 \$ 60 \$ in jed. Buchhandl. Für 1 \$  
70 \$ Marken franco vom Verleger: **Alb. Huslad in Leipzig.**

**Brennholz.**  
Schwartenabfallholz in Am. und kurz  
gefälgtes zentnerweise als Anzündholz sehr  
geeignet, kann jeden Tag abgeholt werden.  
**Maier, Baugeschäft.**  
Durch Selbsteinarbeitung der  
**Schaf-, Bock- & Gaisfelle**  
kann ich immer bessere Preise bezahlen  
als der Händler.  
**Winter, Weißgerber, Vorstadt.**

**Auktion.**  
Am Montag den 30. November,  
(Feiertag)  
wird in dem früher Zuppenlag'schen Hause  
von mittags 12 1/2 Uhr an gegen baare  
Bezahlung verkauft:  
Ein neuer Schreinerhandwerkszeug,  
ohne Hobelbank, 1 Partie neue Stäb,  
Gesimse, Konsolen, Koffer u. andere  
Schlösser, Beschläge, Bretter und  
Diele in Eiche, Buche, Birn- und  
Apfelbaum, alles in gut ausgetrock-  
neter Ware, 7 bis 8 Jahr alt, und  
2 halbfertige Bettladen.  
Auktionär **Sacher.**

**Reines Repsöl**  
auch zum Baden verwendbar, gereinigtes  
Repsöl genannt **Lampensöl** zum Nacht-  
lichter brennen zc.,  
**Recceröl & Vulsauöl**  
zum Schmieren von Maschinen, Turbinen  
zc., sowie feinstes  
**Baseline-Lederfett**  
sehr gut für sämtliche Schuh- und Leder-  
waren ist bestens zu haben bei  
**M. Sperrle.**  
Wagenschmiere, offen, in kleinen  
Kübeln und in Schachteln empfiehlt  
der Obige.

**Ein größere Partie  
rein wollene Flanelle**  
verkauft äußerst billig  
**A. F. Widmann.**

**Filz- und Lederschuhwaren,**  
sächische Zuchshuhe und Kinder-  
stiefeln in allen Größen und in bester  
Qualität sind in sehr großer Auswahl u.  
zu möglichst billigen Preisen zu haben bei  
**J. G. Ries, Schuhmacher**  
bei der Kirche.

**Chocoladen und  
Cacaopulver**  
in anerkannt vorzüglicher Qualität aus  
der Fabrik der Herren  
**Gebr. Waldbaur**  
Kgl. Hoflieferanten in Stuttgart  
empfehle zu Originalfabrikpreisen.  
**Herrn. Moser, Conditior.**

**Honig-Verkauf.**  
Auf bevorstehende Verbrauchszeit em-  
pfehle ich meinen reinen ausgeschleuderten  
Honig, für dessen Güte garantiert wird,  
aufs Beste.  
**G. Junginger, s. Rose.**  
Schorndorf.

**800. Mark** Pflugschaftsgeld hat  
gegen zweifache Ver-  
sicherung sogleich auszuleihen.  
**Christoph Bühler, Fuhrmann.**

Die bestbekannte  
**Flachs-, Hanf- und Bergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei**  
**Bäumenheim**  
Post- und Bahnstation, Bayern,  
liefert Lohngarn in **bisheriger bester Qualität und Fracht frei** zu einem  
Spinnlohn von nur **10 Pfennigen** pr. bayr. Schneller.  
Spinnmaterial als: **Flachs, Hanf, Berg** zum Lohner-spinnen, **Weben,**  
**Bleichen** übernimmt in der bisherigen Weise Herr **Carl Weil** in Schorndorf,  
Herr **H. Schilder** in Oberurbach und wird beste und prompteste Bedienung im  
Voraus zugesichert.



**Payne's  
Illustr. Familien-Kalender**  
für 1886  
ist erschienen und durch jede Buchhandlung und jeden besseren Colporteur zu be-  
ziehen. Der Kalender ist diesmal besonders reich ausgestattet. Gemüthvolle Er-  
zählungen, prächtige Humoresken, meist mit Illustrationen versehen, sowie zahl-  
reiche Anekdoten und belehrende Artikel gestalten den Kalender zu einer billigen  
Lectüre ersten Ranges. Jeder Käufer erhält außer einem prachtvollen Del-  
druckbild:

**„Mutterglück“  
Drei Beilagen:**  
a) Wand-Kalender, b) Portemonnaie-Kalender, c) Portefeuille-Kalender,  
welche in ihrer reizend geschmackvollen und praktischen Ausführung für Jeder-  
mann unentbehrlich sind.  
Ferner enthält jeder Kalender ein  
O Panorama des Rheins O  
in rot, blau und schwarz gedruckt,  
mit 44 Illustrationen.  
1 Meter 55 Centimeter lang, 24 Centimeter breit.  
Preis des Kalenders mit obigen  
**Drei Beilagen, Nur 50 Pfennig!!!**  
sowie Deldruckbild und Rhein-Panorama }  
NB. Da unter ähnlichem Titel verschiedene untergeordnete Kalender er-  
scheinen, so verlange man ausdrücklich  
**Payne's Illustrirten Familienkalender**  
und sehe darauf, daß man alle Beilagen erhält, da dieselben oft von gewissen-  
losen Colporteurs dem Käufer vorenthalten und dann separat verkauft werden.  
Verlag des Illustr. Familien-Kalenders **A. S. Payne, Reudnitz-Leipzig.**  
Zu haben in Schorndorf bei **Paul Kohler, Buchbinder.**

**Hamburg-Havre-Amerika.**  
Nach New-York von  
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,  
von Havre Dienstags  
1076  
mit Post-Dampfschiffen der  
Hamburg-Amerikanischen  
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei  
**Chr. Wöhrlé** zum Köpfe, **J. Mayer**  
& **A. F. Widmann & Herrn. Moser**  
am Bahnhof, in Schorndorf &  
**W. Lindauer** in Geradstetten.

**1000 M.** zahlen wir  
dem, der  
beim Ge-  
brauch von  
**Goldmann's Kaiserzahnwasser**  
à Fl. 60 \$ jemals wieder Zahn-  
schmerzen bekommt. **S. Gold-  
mann & Co., Dresden.** Zu  
haben in Schorndorf bei **S.  
F. Schmid jr.,** in Winter-  
bach bei **W. Spellenberg.**

**Verloren**  
gegangen ist am letzten Mittwoch vom  
obern Marktplatz bis zum Bahnhof ein  
Notizbuch, der Finder wird gebeten, sol-  
ches gegen Belohnung abzugeben bei  
**A. Hütter, Bäcker, Schorndorf.**

Einer geehrten Kundschaft teile hiedurch ergebenst mit, daß ich wieder in dem Hause meines Bruders P. Haas, Irrenanstaltbizer, parterre wohne & bitte das mir seither geschenkte Zutrauen auch hier wieder zu Teil werden lassen.  
Hochachtungsvoll  
Pauline Grossmann.

**Original-Tokayer.** Schutz-Mark.

Durch directe Verbindung mit dem Weingutsbesitzer Ern Stein in Erdö-Bénye bei Tokay, Ungarn, Besitzer der Weinberge Benesik, Baksa, Diokút, Hoszú, Kisdiokút und Omlás, bin ich in der angenehmen Lage chemisch analysierten medicinischen garantiert ächten Tokayer Wein zu so bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, dass er sich nicht nur als Stärkungsmittel für Reconalescenten, schwächliche Kinder und Greise, sondern auch zum gewöhnlichen Gebrauch als vorzüglicher Morgen- resp. Dessertwein wegen seiner Reinheit und Billigkeit ganz besonders eignet. Certificate der hervorragendsten Chemiker, sowie Bestätigung der Stadt Erdö-Bénye über die Grösse und den Charakter des Hauses Ern Stein liegen zu Ihrer gefälligen Einsicht bei mir aus.  
Für Echtheit und Reinheit des Weines übernehme ich die vollste Garantie.  
Chr. Moser z. Bären.

Schorndorf.

Mein am Bahnhof und in bester Lage der Stadt befindliches

**Wohnhaus**

mit Laden  
setze ich dem Verkauf aus.

Carl Döhlinger.

Meine Delmühle, Säge- & Schleifmühle, wie auch meine Fleischhackmaschine, empfehle ich zur gefl. Benutzung.  
Der Obige.

Eine freundlich gelegene Wohnung von 5 Zimmern, Waschküche und sonstigem Zubehör bis Georgii zu vermieten. Näheres durch die Redaktion.

Eine Wohnung hat zu vermieten  
Christian Baur.

**Tages-Begebenheiten.**

**Oberfontheim, 25. Nov.** Unter einer Beteiligung, wie sie selten auf dem Lande zu sehen ist, wurde gestern einem Veteranen aus den letzten Feldzügen, dem früheren Unteroffizier Andreas Bauer der am Magenkrebs starb, die letzte Ehre erwiesen. Der Sarg wurde getragen von Feuerwehrmännern in Uniform. Zu beiden Seiten desselben schritten die Krieger, welche die Ehrenfahnen abzugeben hatten. Der umflorten Kriegervereinsfahne folgten die übrigen Vereinsmitglieder. Der Niederfranz lang vor dem Trauerhause und am Grabe. Kriegervereinsvorstand Wundarzt Böhm legte dem so früh entschlafenen Kriegskameraden für seine dem König und dem Vaterlande treu geleisteten Dienste einen Kranz aufs Grab. Der Einsegnung des Sarges folgte ein Trauergottesdienst in der Kirche, wo der Geistliche, Herr Pfarrer Immendorffer, eine sehr gehaltvolle, ergreifende Predigt hielt.

**Backstein- & Schweizerkäse**  
sowie marinierte Sardinen empfiehlt recht billig  
M. Sperrle.

Stets frisches  
**Schneibrot**  
empfiehlt  
Herrn. Moser, Conditor.

**Unschlitt**  
tauscht gegen Ware zu dem höchsten Wert ein  
S. Fr. Nieß, Seifenfieber.

**Gesucht**  
ein lediger zuverlässiger  
Pferdeknecht  
der sich über seine Brauchbarkeit und Solidität durch gute Zeugnisse ausweisen kann.

**Eisenmöbel-Fabrik**  
Schorndorf.

**Heilung radikal**  
**Epilepsie,**  
Krampf- & Nervenleiden,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 S. in Briefmarken von Dr. ph. Boas. Westliche Cronbergerstr. 33 Frankfurt a. M.

In dem kleinen Schriftchen „Der Krankenfreund“ sind eine Anzahl Hausmittel besprochen, welche sich seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben und deshalb die wärmste Empfehlung verdienen. Jeder Kranke sollte das Schriftchen lesen. Besonders aber seien jene, welche an Gicht oder Rheumatismus, an Augenentzündung, Nervenkrämpfe, Stiche etc. leiden, darauf aufmerksam gemacht, daß sehr oft durch einfache Hausmittel selbst jogaannte unheilbare Leiden geheilt worden sind. Wer den „Krankenfreund“ zu lesen wünscht, schreibe eine Postkarte an Richters Verlagsanstalt in Leipzig, worauf die Zusendung erfolgt. Kosten entstehen dadurch für den Besteller nicht.

**Ein Schreiner**  
findet sogleich dauernde Beschäftigung bei Dreher Lenz, Vorstadt.

**Spielkarten**  
hält immer auf Lager und empfiehlt folge Buchbinder Cuchner.  
5 Säcke gute Kartoffel hat zu verkaufen  
Sonold, Sailer.

**Einen kräftigen Jungen**  
nimmt in die Lehre  
Ernst Junf, Küfer.

Schorndorf.  
Einen Pflug und leichteren Kuhwagen hat zu verkaufen  
Ch. Suppenbauer.

Ein vollständiges Bett samt Bettlade setzt dem Verkauf aus.  
Karl Nieß, Gerber.

Haubersbronn.  
**Neuen Wein,**  
per 1/2 Liter 20 S hat im Ausschank  
Johann Weiler, Metzger.

Geradketten.  
Ein brauner Dachs Hund weiblichen Geschlechtes, ist mir zugekommen den 23. Nov., abzuholen gegen Kosten bei Bahnhüter Späth, Posten Nro. 25.

Ein möbliertes heizbares  
**Zimmer**  
mit Bedienung ist sogleich an einen geordneten Herrn zu vermieten Wo? sagt die Redaktion.

**Bath- & Tag.**  
Distel.

**Gottesdienste**  
am 1. Advent (29. Nov.) 1885.  
Abendmahl. Opfer für den Gustav-Adolf-Verein.

Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt  
Herr Stefan Fındh.  
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt  
Herr Helfer Hoffmann.

Vom Kirchenschor wird gesungen:  
„Hosianna in der Höhe! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn“  
v. Palmer u. „Wie soll ich dich empfangen“ Vers 1.

**Beilage zum Schorndorfer Anzeiger Nro. 141.**

Samstag den 28. Nov. 1885.

**Politische Rundschau.**

„hinter weit in der Türkei die Völker auf einander schlagen.“  
r. Heute zum ersten male finden die obige neue Rubrik in unserer Blatte. Sie soll je von acht zu acht Tagen — in der jeweiligen Samstagnummer — eine Wiederholung erfahren. Wir beabsichtigen, mit unserer Rundschau denjenigen Abonnenten des Anzeigers, welche keine größeren Zeitungen zu lesen, Gelegenheit haben, ein auf einen engen Raum zusammengebrängtes möglichst getreues Bild der neuesten politischen Ereignisse zu geben und wichtige Zeitfragen in unabhängiger Weise zu besprechen. Was in unserem engeren und weiteren deutschen Vaterlande wie auch außerhalb der Grenzen desselben vorgeht, soll in den Kreis unserer Erörterung gezogen werden.

So beginnen wir denn, wie nicht mehr denn billig, mit „Württembergischem“, das allerdings im gegenwärtigen Augenblick keinen zu großen Raum beansprucht. Stille herrscht dormalen in unserem Lande, welche erst um die Mitte Januar nächsten Jahrs eine Unterbrechung erleiden wird. Um diese Zeit ist nemlich der Zusammentritt der Ständeversammlung in Aussicht genommen, deren Commissionen dormalen mit der Beratung verschiedener von der Regierung eingebrachter Gesetzesentwürfe beschäftigt sind. In erster Linie ist hier das Felderbereinigungs-gesetz zu nennen, dessen endliches Zustandekommen für unser Land mit seiner vorwiegend Ackerbau treibenden Bevölkerung einen ganz besonderen Wert hat.

Weniger still denn bei uns geht es in der Reichshauptstadt Berlin zu, wo kürzlich der deutsche Reichstag eröffnet worden ist. Ueber den Inhalt der Thronrede haben wir in der Dienstagnummer eine kurze Ausführung gebracht, auf welche wir hier noch einmal zurückkommen müssen. „Seine Majestät der Kaiser ist von dem Vertrauen befehlet, daß Gottes Segen den bisher erfolgreichen Bestrebungen unserer Politik zur Erhaltung des europäischen Friedens auch in Zukunft nicht fehlen werde.“

Also lautet der Schlußsatz besagter Rede, welche eben um ihres Friedeatmenden Inhalts willen bei allen Parteien den besten Eindruck gemacht hat. Das erkennen denn doch auch unsere großen Reichskanzlers Feinde nachgerade an, daß wesentlich seinen Bemühungen die Erhaltung des europäischen Friedens während der letzten anderthalb Jahrzehnte zu verdanken ist. Kein Mensch hätte wohl nach dem Friedensschluß im Jahr 1871 geglaubt, daß es „so lange halten werde“, um so mehr, als die Franzosen schon damals ihr Geschrei nach Wiedervergeltung, welches bis zum heutigen Tage nicht verstummt ist, so laut erhob.

Aber trotz des gesicherten Friedens wollen wir Deutsche unser Pulver stets fein hübsch trocken halten und nicht vergessen, daß Frankreich für sein Militär verschiedene hundert Millionen Mark mehr ausgiebt, als das deutsche Reich.

Von den verschiedenen Parteien des Reichstags sind schon zahlreiche Anfragen an die Reichsregierung gestellt worden; deren baldige Beantwortung steht wohl zu erwarten. Namentlich regt sich das durch mehr als hundert Mitglieder vertretene Centrum (die streng katholische Partei) gewaltig und will z. B. eine Erklärung der Regierung veranlassen, warum einzelnen Missionaren aus dem Jesuitenorden oder aus anderen mit ihm in enger Verbindung stehenden Orden die Thätigkeit in den neuen deutschen Kolonien in Afrika untersagt worden sei. Wenn die Erklärung auf diese Anfrage vom Tische des Bundesrats aus erfolgt sein wird, werden wir, nähere Erörterung über die wichtige Sache uns vorbehaltend, darauf zurückkommen.

Mit Freuden wäre es zu begrüßen, wenn aus der Mitte des Reichstags heraus ein anderer auf unsere neuen afrikanischen Kolonien sich beziehender Antrag an die Reichsregierung gestellt würde. Wir meinen den Antrag, die Regierung solle den Handlungshäusern, welche Branntwein und ähnliche Getränke in geradezu ungläublicher Menge nach Afrika ausführen, gehörig auf die Finger sehen oder auch klopfen und diese Ausfuhr entweder vollständig verbieten oder ganz bedeutend einschränken. Soll die leidige Branntweinpest, welche im deutschen Mutterlande so viele unglückliche Opfer fordert, auch die neu erworbenen Gebiete vergiften? Das sei Gott vor!

Vom Frieden war oben die Rede. Leider können wir zur Abwechslung auch einmal wieder von Krieg reden. Unseren Lesern ist es ja bekannt, daß, wie einer unser großen Dichter sagt:

„hinter weit in der Türkei die Völker auf einander schlagen.“  
Anten an der Donau bekriegen sich die beiden Nachbarländer Serbien und Bulgarien und es hat schon tüchtig blutige Köpfe abgesetzt. Waren Anfangs die Serben, welche in das Bulgarenland einfielen, im Vorteil, so sind es nun die Bulgaren. Sie haben ihren feindlichen Nachbarn einige sehr bemerkenswerte Schlappen beigebracht und so ist, zur Freude aller Friedensfreunde, anzunehmen, daß der Kampf bald überhaupt ein Ende hat, die streitenden Parteien sich versöhnen und zuletzt — Alles beim Alten bleibt, einige tausend Krüppel, leider Gottes, und verschiedene Millionen, die der Krieg gekostet, abgerechnet.

Der Fürst von Bulgarien, dem deutschen Geschlechte derer von Battenberg entsprossen, hat sich übrigens durch persönliche Tapferkeit — er war mitten im Feuer zu sehen — hervorgethan und dem deutschen Namen alle Ehre gemacht. Bei den Serben dagegen, welche so sehr großmüthig von Anfang an auftraten, ist es in einem Falle — es gingen ihnen in einem großen Gefechte die Patronen aus — einfach gerade so gekommen wie bei dem weiland Hornberger Schießen berühmten Angebenkens, wo bekanntlich „das Pulver ausging.“

Wenden wir nun den Blick vom Morgenlande hinüber nach dem Abendlande, zu unseren nächsten Nachbarn, den Franzosen, welche wir oben schon kurz gestreift — nun bei denen geht es im Augenblicke auch nicht sehr stille zu. In der Kammer befinden sich Republikaner und Anhänger der Monarchie auf's Festigste und sehen bei Gelegenheit auch der Regierung ganz gehörig zu. Diese aber ist dormalen damit beschäftigt, neue Steuerpläne zu erwägen. Im vorigen Jahre hat man in Frankreich angefangen, die Feuerversicherungsprämien zu besteuern. Das hat 11 Mill. Franken eingebracht. In diesem Jahre will man hinter die Lebensversicherungsprämien gehen, von welchen man sich noch einen größeren Ertrag verspricht. Wählerisch sind die Franzosen nicht, wenn es sich um Ausfindung neuer Steuerquellen handelt und in dieser Beziehung könnten wir in Deutschland von ihnen lernen.

Was ist ein Geschrei bei uns, wenn irgend eine neue Steuer und wäre es auch eine ganz gerechtfertigte Luxussteuer zum Beispiel, auftaucht! Darnach fragen die Franzosen, welche nebenbei gesagt, aus ihrem Tabaksmopol eine halbe Milliarde jährlich beziehen, verdammt wenig. Das Staatswohl erheischt es, heißt es bei ihnen — also! Und in Bezug auf solchen „Patriotismus“ können wir, das auszusprechen scheuen wir uns nicht, von ihnen etwas lernen.

Sie sind übrigens dormalen auf uns Deutsche sehr schlecht zu sprechen und zwar nicht wegen unseres Kriegswesens, sondern wegen unser Gewerbetätigkeit. Die deutschen Gewerbetreibenden haben sich jenseits des Rheins ein Stück Markt erobert, welches aller Ehren wert ist. Nach einer vor uns liegenden Notiz hatten beispielsweise die Pariser Spielwaren und Kunstschreinerarbeiten in den ersten 9 Monaten dieses Jahrs nur noch einen Absatz von 60 Millionen Franken gegen 110 Millionen des Jahrs 1877. Seitdem ist ein regelmäßig sich abstufer Rückgang eingetreten. Nämlich eben so stark ist der Rückgang auf dem Gebiete der Lederarbeiten und ähnlich steht es mit den Musikinstrumenten, dem Porzellan, den Goldsachen, den Modewaren. Was hier die Handelstabellen nachweisen, beschäftigen dem Fremden die Schaufenster in Paris, in welchen man immer mehr deutscher Ware begegnet.

Diese friedlichen Eroberungen des deutschen Gewerbes auf dem Gebiet des Welthandels dürfen uns in der Heimat mit gerechtem Stolz erfüllen und wir möchten nur wünschen, daß unsere landwirtschaftlichen Verhältnisse sich auch einmal zum Besseren wenden. Daß hier gar Manches faul ist, darf man sich nicht verhehlen und wir sind begierig, welche Antwort der deutsche Reichstag auf die Denkschrift geben wird, welche eine Versammlung hervorragender Landwirte an ihn eingereicht hat. Dieselbe behandelt die schwer wiegende Frage: „Welche weitere gesetzgeberische Maßnahmen erheischt der fortschreitende Niedergang der deutschen Landwirtschaft?“

Nun müssen wir aber schließen, andernfalls überschreiten wir den uns zu Gebot stehenden Raum. Wir hätten gern noch die Rundschau auf weitere Gebiete ausgedehnt, aber des eben genannten Umstands wegen war uns solches diesmal nicht möglich.

Zum Verständnis für die Leser möchten wir übrigens Folgendes noch bemerken; Die Verhältnisse des Blatts, Verbreitung von Satz und Druck, bringen es mit sich, daß die Rundschau einige Tage vor dem Erscheinen des betreffenden Samstagsanzeigers wiederbeschrieben werden muß. Da mag es sich, wohl manchmal treffen, daß ein in der Rundschau besprochenes Ereignis von einem anderen wichtigeren in gleichem Betreff überholt worden ist.

Hier schon aus „Beispiel aus dem Leben“ für unsere Abonnenten: Gerade als wir hinter die gegenwärtigen Zeiten das Schlüsselpunkt gemacht hatten, erhielten wir ein gedrucktes Extrablatt, welches auf Grund eingegangener telegraphischer Depeschen meldet, daß der König Alfons von Spanien gestorben sei und daß die Serben und Bulgaren gegenfeitig die Feindseligkeiten eingestellt haben.

Der Telegraph, das unentbehrliche Hilfsmittel der Zeitungs-schreiber des neunzehnten Jahrhunderts, hat der Lesermelt das neue Ereignis verkündigt. Etwa künftig „hinfällig werdendes“ in der Rundschau auf des Telegraphen Rechnung zu setzen, wollen wir diejenigen Leser bitten, welche zu voreilig zu urteilen geneigt sind und uns vielleicht das schon sehr alte Sprüchlein vorhalten möchten: „Es meldet uns das Zeitungsblatt viel was sich nicht ereignet hat.“

**Berlin, 25. Nov.** Fürst Bismarck ist heute nachmittag hier wieder eingetroffen. — Das Zustandekommen des Waffenstillstandes auf der Balkanhalbinsel gilt als gesichert.

**Wien, 21. Nov.** Der aus dem Gefängnis entflohene russische Kollegenrat Grefsen — dessen Wiederverhaftung fälschlich aus einem bayrischen Grenzorte gemeldet war — hält sich in Nizza auf, und das Wiener Landesgericht hat das dortige Konsulat telegraphisch um seine Verhaftung ersucht. Die Verhaftung Grefsens kann nach den herrschenden Gespögenheiten erst vorgenommen werden, wenn die bereits abgegangenen amtlichen Dokumente über diese Affaire in Nizza eingelangt sind. Vorläufig also befindet sich Grefsen noch in Freiheit, wenigstens wahrscheinlich in Folge der eingetroffenen telegraphischen Verständigung unter scharfer Aufsicht. Der Gefangenenaufseher Spitz, welcher Grefsen für 3000 Rubel zur Flucht verhalf, hat zwischen fünf und zehn Jahren schweren Kerkers zu erwarten.

**Moskau, 23. Nov.** (Die „Mokowskija Wjedomosti“) (Ratow) fragen, mit welchem Rechte der König von Serbien in das bulgarische Gebiet eingedrungen sei, während die türkische Armee zusehe. Womit wolle die Türkei Serbien belohnen, da ohne Einwilligung der Signatarmächte kein Fuß bulgarischen Landes abgetreten werden dürfe und eine Verletzung der Grenzen von Bulgarien für Rußland gleichbedeutend mit einer Verletzung seiner eigenen Landesgrenzen sei. Rußland sei durch seine staatliche Würde verpflichtet, für die Unverletzlichkeit des bulgarischen Territoriums einzutreten.

**Madrid, 25. Nov.** (Der König) ist gestern, wie schon kurz gemeldet, unter diphteritischen Erscheinungen erkrankt. Die Mitglieder der königlichen Familie, die Minister und Aerzte begaben sich nach dem Schloß Pardo. Oeffentliche Fürbitten sind angeordnet. Ein heute Morgen veröffentlichtes Bulletin meldet, daß der Zustand des Königs ein ruhiger sei und kein neuer Anfall von Diphtheritis stattgefunden habe. Der vor zwei Jahren aufgetretene Husten hat sich zu einem Brustleiden ausgebildet, welches die Kräfte zu erschöpfen droht. Den behandelnden Aerzten werden große Vorwürfe darüber gemacht, daß sie den König so lange in dem rauhen Klima von Madrid festgehalten und ihn die Reise nach dem Süden Spaniens — er sollte am 30. ds. nach San Lukas abreisen — nicht früher haben antreten lassen. — Ein bisher anderweitig nicht bestätigtes Telegramm, welches dem englischen auswärtigen Amte heute Abend von hier zugegangen sein soll, meldet: König Alfons ist heute Morgen 9 Uhr an, durch Dysenterie beschleunigter Schwindsucht, gestorben. Für Spanien würde der Tod des Königs von den verhängnisvollsten Folgen begleitet sein, da ein Thronerbe nicht vorhanden ist; allein auch vom Standpunkte der deutsch-spanischen Beziehungen wäre dieses Ereignis tief zu bedauern. Weiter wird noch gemeldet: Die gesammte Garnison ist in den Kasernen konsigniert. Die Minister begaben sich nach Pardo, ausgenommen Canovas und der Kriegsminister, welche in Madrid blieben. (Alfons XII, Franz de Assisi Ferdinand Bius Johann Maria de la Concepcion Gregor 2c., geb. 28. Nov. 1857; proklamiert als König von Spanien 30. Dez. 1874, vermählt am 23. Januar 1878 mit Maria de las Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier; Wittwer 26. Juni 1878; zum zweiten Mal vermählt 29. Nov. 1879 mit Maria Christina 2c. geb. 21. Juli 1858, Tochter des Erzherzogs Karl Ferdinand von Oesterreich.)

— Später eingetroffene Depeschen bestätigen, daß der König gestorben ist.

**Amsterdam, 25. Nov.** Gestern Abend fand wiederum eine zahlreiche Versammlung von Sozialdemokraten statt, an der auch mehrere Frauen teilnahmen. Es wurden aufreizende Reden gegen die Regierung und das Kapital gehalten. Als ein im Saal anwesender Polizeikommissar einen Redner aufforderte, sich zu mäßigen, entstand ein furchtbarer Tumult. Die Sozialdemokraten ergriffen Stühle, um sich zur Wehre zu setzen. Auf ein Zeichen des Polizeikommissars traten 50 Polizeigagenten ein und räumten den Saal schnell mit der blanken Waffe. Die Menge versammelte sich in einzelnen Gruppen vor dem Gebäude, zerstreute sich aber alsdann ohne weitere Ruhestörungen.

**Bombay, 23. Nov.** (Unruhen.) Gestern fanden in Broach Unruhen statt, dadurch veranlaßt, daß ein Frommgläubiger den von ihm zur Errichtung eines Tempels gewünschten Bauplatz nicht erhielt. Die Auftrüher bemächtigten sich der Gewehre des Polizeidepots und begaben sich sodann nach der Filiale der Bombay-Bank; es gelang ihnen indes nicht, dieselbe zu plündern; der Polizeichef wurde gestöbt, drei Polizeileute verwundet; von den Auftrühern wurden fünf erschossen. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

### Heller'sche Spielwerke.

Sir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn J. H. Heller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Heller'schen Spielwerken an fast allen Ausstellungen, wie zuletzt in Melbourne, Zürich, Nizza, Krems, Antwerpen erste Auszeichnungen zuerkannt wurden, gibt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich auf das bevorstehende **Weihnachts- und Neujahrsfest** kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendes Geschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Heller'sches Spielwerk, denn wo Wertgegenstände und Nützobjekte oft die Empfindlichkeit verletzen da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja es darf wohl mit recht behauptet werden, daß es **Niemanden** giebt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Tröstlerin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben, als die Musik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Universalprache aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Concerte und Soirées zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft ersehnten Genuß einer guten Musik ver sagen müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Heller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoire jedes, auch des kleinsten Werkes, mit seltenem Geschmack zu arrangieren und auf diese Weise seine Anebmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Tondichter bekannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungs-schreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurateurs 2c. gerade den letzten Genannten, ein guter Wink sein sollte, mit der Aufstellung eines Heller'schen Musikwerkes in ihren Etablissements nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat und die Anschaffungskosten — Zahlungsverleicherungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden.

In Folge bedeutenden Rückgangs der Rohmaterialpreise bewilligt die Firma auf ihre bisherigen Preise 20% **Rabatt**, und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Dadurch ist nun auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, in den Besitz einer Spieldose zu gelangen. — Reichhaltige, illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir raten jedoch, jede Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe außer in Nizza, nirgendwo Niederlagen hält und vielfach fremde Fabrikate als **acht Heller'sche** angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. H. Heller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Höheiten ist.

# Schorndorfer Anzeiger.

## Amtsblatt

### Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 66 S. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Seite oder deren Raum 10 S.

Für Form und Inhalt der Inserate ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**№ 142.**

Dienstag den 1. Dezember

1885

### Schorndorf. Gemeinderats-Wahl

Die Periode, für welche die Herren **Ulrichs, Arnsperg, Krauß, Schaub, Bader, Schreiber, Gottlieb, Schmid, Frieß, Speidel, Kaufmann, Gotzlieb, Stein, K. Dreyer,** als Gemeinderäte gewählt wurden, geht mit dem laufenden Jahr zu Ende, daher **fünf** Mitglieder desselben neu zu wählen sind. Die Wahl findet nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 statt.

Die Liste über die wahlberechtigten **Personen** ist vom 1. Dezbr. d. J. an auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt.

Etwaige Einsprachen sind bis zum **10. d. M.** bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Versammlung dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen wurde.

Die Wahl selbst findet bei geheimer Abstimmung am **12. Montag den 12. Dezember 1. Jz.** auf dem Rathaus vor der Wahlkommission von morgens 8 Uhr bis mittags 1 Uhr und von 2 Uhr bis abends 4 Uhr statt; die Wahlberechtigten werden aufgefordert, während dieser Zeit einen **4 Namen** von **wahlberechtigten Personen** enthaltenden Stimmzettel persönlich in die Wahlurne einzulegen.

Weiteres enthält das am Rathaus angeheftete Plakat. Den **20. November 1885.** Stadtschultheißenamt. **Fritz.**

### Schorndorf.

Am nächsten **Mittwoch den 2. Dez. d. J.** wird das Kelterweinsurrogatgeld, Pacht- und rückständige Kapitalzinsen in der Wohnung des Unterzeichneten (Urbansstraße) eingezogen. Gegen diejenigen Personen, welche an diesem Tage nicht Zahlung leisten, wird als Mahnverfahren eingeleitet. Den 27. Nov. 1885. **Hospitalpflege. Rommel.**

### Spielkarten

hält immer auf Lager und empfiehlt solche **Buchbinder Cudner.**

### Bekanntmachungen.

**Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.** Versicherungsstand über 237 Millionen Mark. Darunter: **52** Extrareserve

Durch die den Versicherten ausschließlich zugutkommenen Ueberschüsse (Dividenden) vermindern sich die Prämien auf das niedrigste Maß. Der den Deutschen mit Recht nachgerühmte Familien-Sinn findet in der während der letzten Jahrzehnte immer allgemeiner gewordenen Benützung der Lebensversicherung seinen segensreichen Ausdruck und eben in dieser Fürsorge für Gattin und Kinder findet auch die mehr und mehr Ansehens findende Sitte, die Seinigen am Weichnachtsfeste mit einer Lebensversicherungspolice zu beschenken, ihre volle Erklärung; in der That giebt es kein Angebinde, das größeren und dauernderen Wert hätte!

Zu weiterer Information, sowie zu unentgeltlichen Abgabe von Statuten, Antragspapieren 2c. erbetet sich der Vertreter für Schorndorf:

**Fichtel, Schullehrer.**

Hiermit bringe zur Anzeige, daß Herr **H. Blinzig in Winterbach** eine Agentur der **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Magdeburg** für Winterbach und Umgegend übernommen hat. **Stuttgart, im November 1885.**

**Die General-Agentur. F. W. Reclam.**

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zu Abschließen von Lebens- und Aussteuer-Versicherungen mit oder ohne Anspruch auf Dividende, bei welchen auch Cautions-Darlehen bewilligt werden.

**Winterbach, im November 1885.**

### H. Blinzig.

**Krieger-Verein.** Zu der am **Montag Abend** von halb 8 Uhr ab im **Adler-Saale** stattfindenden **Champignyfeier**

sind außer den bereits schriftlich eingeladenen Mitgliedern auch Freunde der Sache willkommen.

**Puppen, Puppengestelle und -Köpfe** empfiehlt **Paul Kofler.**

Stets frisches **Schnitzbrot** empfiehlt **Herrn Moser, Conditior.**

Im **Einrahmen von Bildern etc.** empfiehlt sich **Paul Kofler.**

Am nächsten **Freitag** **Mittags** ist bei Herrn **Restaurateur Pleiderer in Schorndorf** (beim Bahnhof) zu sprechen **Rechtsanwalt Baumeister.**